

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heraultäger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 219.

Sonntag den 17. September.

1899.

Wer zahlt's?

** In einem die Ausbringung der Kosten des Mittelmeerkanals behandelnden Artikel der „Tagl. Rundschau“: „Wer zahlt's?“ kann zwar die Thatsache nicht abgeleugnet werden, daß die Steuerleistungen des Westens erheblich höhere sind, wie die des Ostens. Aber, heißt es dann, die runden Ziffern der Staatseinnahme genügen keinesfalls, um die tatsächlichen Leistungen für das staatliche und wirtschaftliche Ganze und die für andere Land- und Berufskreise gebrauchten Opfer auszudrücken. Der ostelbische Großgrundbesitz opfert sich, nach Ansicht jenes Artikels, für die Industrie des Westens auf, indem er die Erziehungskosten für jenen Nachwuchs trägt, der in die Städte und Industriezentren abzieht. Auch von den Communalsteuern, von denen er, nach der „Tagl. Rundschau“, ein Vielfaches gegenüber dem Großstädter zahlt, „hat er nichts, schlechterdings gar nichts.“ Wo die Communalsteuern der Großgrundbesitzer ein Vielfaches gegenüber denjenigen der Großstädter betragen, wird leider nicht angegeben. Niemand hat aber unseres Erachtens mehr Vorteil von der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen gehabt, wie gerade die Gutsbezirke. Die Leistungen der großen und größeren Städte an Provinzialabgaben und, soweit sie nicht eigene Stadtkreise bilden, an Kreisabgaben, sind gemäß ihrer Steuerkraft ungleich höher, als die des Großgrundbesitzes. Viele Hunderttausende betragen die Summen, die einzelne Provinzialhauptstädte an die Provinz zu zahlen haben. Und was haben diese großen Städte davon? Nichts. Sie beanspruchen und erhalten zu ihren Straßenbauten von der Provinz nicht einen Pfennig, sie haben ihre eigenen Krankenhäuser und Waisenanstalten, für deren Unterhaltungskosten sie selbst aufkommen; sie besitzen eigene Arbeitshäuser für ihre Corriganden, eigene Armen- und Siegenhäuser für ihre erwerbsunfähigen Mitbürger. Ueberall sind die Städte auf sich selbst angewiesen. Der große Gut der Provinzialabvermaltungen wird fast ausschließlich für das platte Land aufgebracht, zu Wegebauten oder Zuschüssen zu solchen, zu Verbesserungen aller Art, zu Kleinbahnen, Zinsregulirungen, Wasserbauten; zum Bau und zur Unterhaltung von Straßenanstalten, Irrenanstalten; alles im Interesse jumeist der kleinen Dörfer einschließlich der Gutsbezirke. Und mit den Schulen ist es nicht anders. Die Städte müssen sich ihre Schulen aus eigenen Mitteln erbauen, während bei Neubauten auf dem Lande die Staatszuschüsse eine große Rolle spielen, da die Gemeinden zum großen Theile „prästationsunfähig“ sind; auch wenn der Inhaber des Gutsbezirks und Patron ein noch so vermöglicher Mann ist. Die Aufhebung der Gutsbezirke und Eingemeindung derselben in die betreffenden Gemeinden würde auf einen Schlag tausende von Gemeinden prästationsfähig machen. Daß der Großgrundbesitz für andere Land- und Berufsbezüge große Opfer bringt, erscheint uns denn doch als eine sehr gewagte Behauptung. Wo der Großgrundbesitz vorhergeht, sind die Zuschüsse an der Tagesordnung. Die Abschlässe der einzelnen Invaliditäts-Versicherungsanstalten z. B. zeigen, daß überall im preussischen Staate diese aus eigenen Mitteln den gestellten Anforderungen gerecht zu werden vermögen, mit Ausnahme des äußersten Ostens. Dort müssen erst die anderen Versicherungsanstalten aus Ost und West einrücken; das sind dann die Opfer, die der Großgrundbesitz den anderen Land- und Berufsbezugern bringt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Aus Oesterreich wird berichtet, daß unter den deutschen Parteien wenig Einigkeit besteht, sich an der vom Präsidenten Fuchs für den 24. September einberufenen Konferenz zu beteiligen. Der Abgeordnete Kuntze hat die Obmännerkonferenz der deutschen Parteien für den 23. September einberufen. Diese wird darüber schlußig werden, ob die Deutschen die Einladung des Präsi-

denten Dr. Fuchs ablehnen oder annehmen sollen, doch ist die allgemeine Stimmung für die Ablehnung der Einladung, so lange Fuchs Regierung besteht. Es gilt als zweifellos, daß die deutschen Parteien einmüthig vorgehen und daß die in der Obmännerkonferenz vertretenen Gruppen ein Einverständnis mit der Wolf-Schönerer-Gruppe suchen werden. Vielesch wird auch verlangt, daß die katholische Volkspartei zunächst aus der Mehrheit austreten müsse, bevor sie eine Vermittlerrolle spielen wolle. Nach slavischen Quellen geht der Anstoß zur Aktion vom Kaiser aus, der dem Obmann der katholischen Volkspartei, Dr. Rathen, bei dessen letzten gemeldeter Audienz einen Plan zur Verständigung auseinandersetzte, worauf Rathen vorschlug, die Aufgabe Dr. Fuchs zu übertragen. Es ist feststehend, daß Fuchs den Vorlaut des Einladungserschreibens mit ihm vereinbart, was in der Uebersetzung besteht, daß Fuchs nur der Strohmann für Fuch ist. — In einer am Donnerstag zu Prag veranstalteten Versprechung von Vertretern des tschechischen Reichsrathes mit Vertretern des Großgrundbesitzes wurde ein solidarisches Vorgehen beider Klubs bei der von dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. v. Fuchs einberufenen Konferenz beschlossen. Der konservative Großgrundbesitz befindet sich bekanntlich schon längst in der Gemeinschaft mit den Tschechen.

Frankreich. Das französische Budget für 1900 weist in den Einnahmen 3523 133 19 Francs, in den Ausgaben 3522 616 019 Francs auf. Die Steigerung in den Ausgaben, im Vergleich zu dem Budget für 1899, beträgt 45 Millionen, wovon 36 Millionen auf Heer und Marine entfallen. Letztere Mehrausgaben sind bedingt durch die infolge der Sachdoha-Ereignisse beschlossenen Truppenveränderungen in Algier und durch Schiffsbauten.

Serbien. Ueber den Hochverrathprozess wird vom Donnerstag gemeldet: Der Angeklagte Professor Stoikowitsch erklärt, der ehemalige Professor Negotine sei mit Rancore als Abokat in Verbindung gestanden, seine Briefe an den Legation enthielten nicht Hochverrathes. Die Worte in dem zu Ehren Rancore's von ihm gesprochenen Toast seien in der Anklageschrift unrichtig wiedergegeben. Er sei ein Radikaler aus Ueberzeugung, jedoch kein Gegner der Dronowitsch, er habe keinen Grund, die Rückkehr der Karageorgewitsch zu wünschen. Es wurde sodann die frühere Aussage des Zeugen Kosta Madenowitsch verlesen, aus welcher hervorgeht, daß Stoikowitsch in dem oben erwähnten Toast sagte, die gegenwärtige Lage sei düster, verfassungswidrig und den Interessen des Serbenvolkes und der anderen Balkanvölker nicht entsprechend. Madenowitsch hält seine Aussage aufrecht und beschwört dieselbe. Stoikowitsch leugnet Alles. Der Angeklagte Nowakowitsch erklärt die gegen ihn erhobene Anklage für unbegründet. Der Angeklagte Nadas Marinowitsch erklärt auf eine Anfrage, er habe vor dem Attentat nicht gesagt, daß sich ein schwerwichtiges Ereigniß vollziehen werde. Mehrere Zeugen versichern, Marinowitsch habe immer gesagt, was die Radikalen planen. Der Angeklagte Dodorowitsch leugnet, vor dem Attentat gesagt zu haben, daß bald Blut fließen werde. Einige Zeugen befähigen jedoch, daß er sich in dieser Weise geäußert habe. — Der Prozess gegen die wegen Majestätsbeleidigung und Verleumdung des Königs Milan angeklagten Personen, unter denen sich auch die beiden ehemaligen Justizminister Dr. Wesslich und Dr. Milosawitsch befinden, wird separat und sofort nach Beendigung des gegenwärtigen Prozesses stattfinden.

Ueber den Stand der Transvaal-Grisis

liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor betreffs der endgiltigen Einigung der Südafrikanischen Republik. Aus Pretoria meldet das „Reutersche Bureau“ vom Donnerstag, daß die geheime Sitzung der beiden Volksräthe, welche am

Nachmittag stattfand, bis 6 Uhr dauerte; Präsident Krüger verließ die Sitzung bereits um 4 Uhr und kehrte nicht mehr zurück. Es verlautete, die Regierung werde am Freitag früh endgiltig den Text der Antwort bestimmen und denselben dem Volksraad vorlegen. Es heißt ferner, daß Transvaal bei der Abfassung seiner Antwort stark von der Regierung des Orange-Freistaats beeinflusst worden sei und daß unter anderem namentlich auf die Aufrechterhaltung der Convention von 1884 Gewicht gelegt werde. Die Angelegenheit wurde am Donnerstag Abend in Pretoria nicht so günstig angesehen als am Vormittag.

Thatsache ist, daß von allen Seiten her auf Krüger eingewirkt wird, um ihn zur Nachgiebigkeit zu bestimmen. Im Orange-Freistaat ist eine Partei, die nachdrücklich für Erhaltung des Friedens eintritt, eifrig bemüht, auf Transvaal zwecks Annahme der in der Depesche Chamberlains enthaltenen Bedingungen einzuwirken. Ferner meldet die „Times“ aus Paris: Es heißt, Minister Delcasse habe den französischen Generalconsul in Transvaal angewiesen, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, damit Präsident Krüger Chamberlains Vorschläge annehme.

Eine Meldung der Londoner „Daily News“ aus Kapstadt vom Donnerstag, wonach 1000 Mann damit beschäftigt sind, die Verteidigungswerke von Pretoria zu verstärken und Schanzgräben ausgehoben sowie Erdwerke erbaut werden, sieht allerdings nicht danach aus, daß die Boeren nachgeben werden.

Ueber die Haltung Deutschlands veröffentlicht die „Daily News“ folgende Notiz: Der deutsche Botschafter Graf Goltz verfolgt die Entwickelung der Transvaal-Krise mit großer Aufmerksamkeit. Deutschland ist mit den englischen Forderungen einverstanden und von der Nothwendigkeit sofortigen Inkrafttretens der verlangten Reformen überzeugt.

Hierzu wird dem Londoner Correspondenten der „Berliner „Neuest. Nachr.“, „von jütändiger Seite“ d. h. wohl von der deutschen Botschaft selbst, mitgeteilt: „Sofen diese Auslassung bedeuten soll, die deutsche Regierung habe durch den Mund der hiesigen Botschaft ihre ausdrückliche Billigung der letzten englischen Depesche nach Form und Inhalt kund gegeben, schießt sie übers Ziel hinaus. Sie kommt jedoch der Wahrheit näher, als die Vermuthungen, welche die wiederholten Zusammenkünfte, die Graf Goltz in den letzten Tagen mit Lord Salisbury hatte, als deutsche Intervention zu Gunsten Transvaals deuteten. Die deutsche Regierung ist von der Reformbedürftigkeit der Verhältnisse im Transvaal durchdrungen und hat bisher nicht den Eindruck gewonnen, daß Englands Ansprüche in dieser Richtung übertrieben seien, oder in einer nicht zu rechtfertigenden Form vorgebracht und geltend gemacht würden.“

Die Redaction der „Neuest. Nachr.“ bemerkt, daß diese Auffassung die Anschauungen der deutschen Regierung richtig wiedergeben dürfte. Die maßgebenden Berliner Kreise sind allerdings der Meinung, daß gewisse Reformen in Transvaal im Interesse aller dort Eingewanderten, welcher Nationalität sie auch angehören mögen, notwendig sind. Im Uebrigen verhält sich die deutsche Regierung durchaus neutral, und es wird deutscherseits keinerlei Pressuren auf Transvaal geübt, wenigstens eine Verständigung zwischen Transvaal und England vom Standpunkte der wirtschaftlichen und politischen Interessen in Südafrika dringend zu wünschen ist.

Nachklänge zum Dreyfusprozess.

Mit der Beendigung von Dreyfus soll sich nach dem „Matin“ der Ministerrath im Prinzip einverstanden erklärt haben. Das betreffende Decret werde am nächsten Dienstag unterzeichnet werden. Zahlreiche Blätter in den Departements besprechen auf der Beendigung von Dreyfus; dem „Figaro“ zufolge verlangen auch die

Offiziere die Begnadigung. Zunächst muß aber doch der Spruch des Revisionsgerichts abgewartet werden. Major Carriere hat das Revisionsbegehren des Hauptmanns Dreyfus an den Kommandeur des 10. Armee-corps, General Lucas, und dieser an den Kriegsminister gelangen lassen. Die Offiziere, welche den Revisionskriegsbrief bilden werden, sind: General Marcell, Kommandeur der Ingenieurabteilung, Oberst Courbebaiffe, Oberstleutnant Lagrenne, Major Ropp und Major Allard.

Eine allgemeine Annahme will, wie mehrere Pariser Blätter berichten, die Regierung von der Kammer für alle mit dem Dreyfushandel zusammenhängenden Vergehens fordern, den zu erwartenden Zeilprozeß eingeschlossen. Die Complottangelegenheiten dagegen werden nachdrücklich verfolgt werden. Der „Figaro“ meldet ferner, die Wiederklagung von Prozeßen in der Complott-Affäre würde in zahlreichen Fällen eintreten, als man glaube, da die Staatsanwaltschaft nur diejenigen Personen vor den Staats-Gerichtshof bringen wolle, gegen welche sie erhebliches Beweismaterial besitzt. — „Siecle“ verfährt, in dem Bericht des Staatsanwalts weiter festgestellt, daß das Complott schon seit mehreren Jahren besthe, wie das aus einer Reihe von Rufs-Verurtheilungen hervorgehe.

Eine gerichtliche Untersuchung ist in Nantes über die Thätigkeit der dortigen Antisemitischen Liga, der Nationalisten-Liga und der Liga der royalistischen Jugend eröffnet worden. In St. Etienne wurden in den Redaktionen zweier antisemitischen Blätter und bei den vornehmsten Führern der Antisemitischen Liga Hausdurchsuchungen abgehalten. Guerin hielt am Donnerstag auf dem Dach seiner Feste eine Truppenrede über seine 12 Mann ab. Ein Frauenzimmer, das vom gegenüberliegenden Dach aus Zeichen gab, wurde verhaftet. Die Polizeibehörde hat die Festung und die angrenzenden Gebäude auf ihre Festigkeit geprüft.

Deutschland.

Berlin, 16. Sept. Das Kaiserpaar will gegenwärtig auf Schloß Hubertusstod, wohin es vorgeritten abgereist war. Von der Station Werbellinsee, wo das Herrscherpaar von dem Forstmeister v. Hövel empfangen und von dem zahlreich erschienenen Publikum jubelnd begrüßt wurde, begab sich der Kaiser mit Forstmeister v. Hövel direct zur Pürsche, während die Kaiserin und das Gefolge nach dem Jagdschloß fuhren. Gegen 1 Uhr traf der Kaiser von der Pürsche, welche zwei kapitale Hirsche ergab, im Jagdschloß ein und wurde dort von der gesammten Jagerei der Schorfalbe begrüßt. Nach der Frühstückstafel, an welcher außer dem Gefolge alle Oberforster der Halde, theilnahmen begab sich der Kaiser abermals zur Pürsche und brachte wiederum zwei starke Hirsche zur Strecke. Für gestern beabsichtigte das Kaiserpaar mit Gefolge eine Partie nach dem Glasersee zu unternehmen, wofür ein Vikini stattfinden sollte. Der Aufenthalt des Kaiserpaars in Hubertusstod wird sich, wie schon erwähnt, voraussichtlich bis zum 18. erstrecken, worauf sich der Kaiser bekanntlich zur Jagd nach Schweden bezieht. Bis zur Rückkehr des Kaisers aus Schweden geht die Kaiserin im Jagdschloß Hubertusstod zu verweilen, wo am 19. d. M. auch die beiden jüngsten kaiserlichen Kinder — Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise — eintreffen und dort verbleiben, bis die Kaiserin sich nach Rominten bezieht. Die Ankunft in Rominten erfolgt am 25. d. M.

— (Der Kaiser hat auch an den König von Württemberg ein Dankschreiben gerichtet: „Ow. Majestät wollen aus meiner Ordre an den General v. Falkenstein entnehmen, in welcher hohen Maße mich die Leistungen des württembergischen Armee-corps befrecht haben. Dasselbe befindet sich in so vortrefflichen kriegsständigen Zustände, daß ich Ow. Majestät zu solchen Truppen nur aufrichtig beglückwünschen kann. Wenn Ow. Majestät auch aus vollen Herzen, wie mir bekannt, meinen Wunsch theilen, daß unserm theueren deutschen Vaterlande die Segnungen des Friedens erhalten bleiben, so werden Ow. Majestät aus diesen Leistungen doch gleich mir die Ueberzeugung gewonnen haben, daß wir der Zukunft ruhigen Herzens entgegensehen können. Ow. Majestät wollen zugleich meinen wärmsten Dank entgegennehmen für die so herrliche Gesinnung, welche mir in Ow. Majestät Hause zu Theil geworden ist und wollen auch den Bewohnern Ihres schönen Württemberg Landes zu erkennen geben, daß der überaus wohlthunende und glanzvolle Empfang, der mir bereitet worden ist, ebenso wie die gute Aufnahme, welche die zahlreichen Truppen überall gefunden, zu meiner Freude Zeugnis abgeben von der Offenbarung, die in der Arme eines feste Stütze für die gedeihliche Entwicklung unseres deutschen Vaterlands erkennen. Ich verbleibe mit der Versicherung der vollkommensten Hochachtung und der aufrichtigsten Freundschaft Euer Majestät freundwilliger Vater und Bruder Wilhelm.“

— (Der Reichskanzler Fürst Hohenlobe) der in Berlin zur Erholung weilt, macht, wie Wolffs Bureau aus Wina berichtet, in der Umgebung des Schloßes täglich längere Spaziergänge und geht viel auf die Jagd. Der Fürst reiste auch dem Generalgouverneur von Wina, General Troski, einen Besuch ab und besichtigte bei dieser Gelegenheit die landwirthschaftliche Ausstellung in Wina.

— (Ein festes und klares Programm) fordert die „Kölnische Volkszeitung“ von der Regierung, und zwar nach doppelter Richtung, ein grundfähliches und ein Arbeitsprogramm. Gegenwärtig wisse die Regierung aufeinander nicht, ob man den Konservativen die Zähne zeigen oder es noch mit Güte versuchen soll. „Es giebt sogar böse Menschen, die spotten, man wisse nicht einmal, ob man den Mittelstand ausgeben oder daran festhalten wolle. Das Land verlangt aber entschieden danach, daß endlich die Schaupolitik aufhöre. Die neuen Männer, welche jetzt in das Ministerium eingetreten sind, dürften die im Lande herrschende Stimmung genauer kennen, als die bisherigen Minister. Sie werden sich sehr verdient machen, wenn sie die Staatsregierung auf einen Weg zu drängen verstehen, der das böse Wort von „Zirkularius“ dauernd als veraltet erscheinen läßt. Die Regierung kann nicht mit der konservativen und der liberalen Partei in politischer Bigamie leben.“

— (Der Bund der Landwirth) hat dieser Tage angelehnt der Forderung der Aufstichtsbehörde, seine Mitgliederlisten einzureichen, ein Schreiben an diejenigen seiner Mitglieder gerichtet, welche zu den politischen Beamten gehören, worin er denselben nahelegt, ihren Austritt aus dem Bunde zu erklären, um unangenehme Weiterungen vorzubeugen.

— (Als Demonstrationen) bezeichnet die freikonservative „Post“ die zu Ehren der gemäßigten Landräthe veranstalteten Kundgebungen, insbesondere den Drumburger Fackelzug und die Abfahrt des Kreisrats in Wolbau, den zur Disposition gestellten Landrath von Brochen zur Wiederernennung vorzuschlagen. Ein solches Vorgehen könne der Natur der Sache nach nur die Bedeutung einer Demonstration haben. Solche Acte rein demonstrativen Charactere mit einer Spitze gegen die Staatsregierung ständen aber nicht im Einklang mit den konservativen Anschauungen.

— (In der Angelegenheit des Friedhofs der Märzgefallenen) in Berlin hat der Bezirksauschuß am Freitag nach längerer Berathung auf Abweisung der Klage des Magistrats erkannt, welche dieser gegen den Polizeipräsidenten wegen Verweigerung der Bauerlaubnis für das Portal angebracht hatte. Gegen dieses Urtheil sieht dem Magistrat nach § 83 des Landesverwaltungs-gesetzes vom 30. Juli 1853 binnen zwei Wochen die Berufung an das Obergerichtswesen gerichtet zu sein. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Magistrat, diese Instanz noch anzurufen.

— (Colonialpolitik.) Eine neue Colonialgesellschaft „Nordwestamerica“ hat sich am Donnerstag in Berlin mit einem eingezahlten Kapital von 4 Millionen Mark konstituiert. Den Ausschluß bilden: Dr. Max Schoeller-Berlin, Rechtsanwalt Lobe-Berlin, Max Müller-Forsberg, Fürst Hohenlobe-Dehringen und Commerzienrath Lucas-Berlin.

Vermischtes.

— (Ein geschwätiger Mörder.) Ein vor sieben Jahren begangenes schweres Verbrechen ist durch Selbstverath des Verbrechers jetzt als Tageslicht gekommen und es ruht die Angelegenheit in den Händen der Staatsanwaltschaft. In einer Verbeuge zu Schiedt a. D. machte sich ein betrunkener Mördergehilfe dadurch verdächtig, daß er erlöste, Wissenschaft von einem geschwundenen Mörder zu laien. Der Geheile wurde verhört und die mit ihm vorgenommenen Verhöre ließen keinen Zweifel darüber, daß die Anzeigen des Geheilen auf Wahrheit beruhen und er selber der Mörder sei. Nach seinem abgelegten Geständnis war er vor sieben Jahren auf einer Wäule bei Freienwalde als Geheile thätig, woselbst er mit der Frau des Weichers ein Liebesverhältnis unterhielt. Der Ehemann räumte er dadurch aus dem Wege, daß er ihn aus einem Hinterlaube heraus erschoss und die Leiche unter der Mühle wegrat. Aber den verschwundenen Mörder wurde später das Gericht verurtheilt, er sei nach Amerika ausgewandert. Das hätte auch kein Jahr mehr nach ihm. Bei den Nachgrabungen unter der Mühle ist thatsächlich ein menschliches Skelett aufgefunden worden. Der Mörder ist in das Gerichthaus zu Prenzlau eingeliefert worden.

— (Ein bedenkliches Postiridium) ist aus Gr. Lichterfelde bei Berlin zu melden; dort ist ein Post-Briefkasten acht Tage überhaupt nicht geleert worden. Die Einzelheiten dieses merkwürdigen Falles, der von den in postlicher Hinsicht ohnehin nichts weniger als vernünftigen Bewohnern des genannten Villenortes mit weidlicher Genugthuung hingenommen wird, sind interessanter genug, um hier erwähnt zu werden. Herr Paul Mühl zu Gr. Lichterfelde, Rathhofsplatz 34, hatte sich wegen Nichtbestellung verschiedener Briefkasten beiderseitig an das dortige kaiserliche Postamt 1 (Anhalter Bahn) gewandt. Darauf ist ihm vom Postamt ein Bescheid geworden, der im Wesentlichen wie folgt lautet: „Eine aus Anlaß Ihrer Beschwerte sofort vorgenommene Prüfung des Briefkastens Rathhofsplatz 12,13 hat leider ergeben, daß derselbe durch einen aus Anlaß der Entdeckung eines Unterbaumes neu eingesetzten Ausseher in der Zeit vom 21. August früh bis

28. August vormittags überhaupt nicht geleert worden ist. Die von Ihnen bezeichneten drei Postkasten an dem Rathhofsplatz sind in dem Briefkasten vorgefunden und ab dem 28. August nachträglich zur Abwendung gebracht worden. Dieses bedauerliche Vorkommniß ist darauf zurückzuführen, daß der aus Siegel herangezogene Ausseher — am besagten Orte war ein solcher nicht zu erlangen — hier wenig ortsfändig war und trotz Unterweisung den fraglichen Briefkasten regelmäßig auf seinem Gange überlagern hat.“

— (Der Teufel in der Kith.) In der Hochburg des Ultramontanismus, in Tirol, kommen zuweilen Ausbrüche krasse Aberglaubens vor, die an eine glühend überaus lange Zeit der Hezwebeverrichtungen erinnern und jene Pantheisten die gegen die Seele und die Aufrichtung kommen, heftig charakterisiren, als die gründlichste Zerwürfung es vermöge. So wird dem „Tiroler Tagblatt“ aus Fimbs folgende That gemeldet, die nur denjenigen vollkommen glaubwürdig erscheinen dürfte, der mit den dortigen Verhältnissen vertraut ist: Es trafen drei Bauern mit einem nicht ihnen gehörenden Stier Hündisch auf einer Gemeindegasse an, das mit dem Hirschbunde behaftet war. Bald waren sie einzig, das Thier lebendig zu verbrennen, da ja doch der „Brand“ nach ihrer Ueberzeugung etwas Beheertes sei und in dieser Art der Teufel steck. Gestalt, gethan. Als das arme Thier in den Flammen hinstark brüllte, äußerte einer der Bauern: „Es wäre besser, wenn das Vieh noch länger brüllte, denn dann ist der Teufel noch daheim und muß hinaus.“ Hätte es nicht brüllen, wäre der Teufel schon ausgefahren.“ Als man dem Besitzer des Thieres diesen Vorgang mittheilte, fand er alles ganz in Ordnung. War es doch ein gutes Vieh, „einen Teufel zu verbrennen.“ — Es wäre doch an der Zeit, die Leute darüber aufzuklären, daß der Teufel nicht im Hündisch, sondern in den Leuten steckt: der scheußliche Teufel des Aberglaubens!

— (Der Eröffnungstermin der Pariser Weltausstellung) ist nunmehr nach neuesten Bestimmungen auf den 15. April 1900 festgesetzt worden. Man weiß, daß an diesem Tage die Hauptausstellung mit ihrem Ausbruch fertig sein werden, als es sich sogar ein gewisser Druck ausgedrückt haben, um bei solchen Gelegenheiten ein bevorzugtes „Nachhaken“ Einzelner nach Möglichkeit vorzubeugen.

— (Die chinesische Mauer) in der Manchuerei mit ihren Wachthürmen wird, wie schon aus Asien verlautet, abgetragen werden. Man geht wohl nicht fehl, wenn man diese Maßregel auf russischen Einfluß zurückführt, der in der Manchuerei bereits in einem solchen Maße herrscht, daß Anstalt sich bis jetzt sagen an die Thore von Peking als Gebietssgrenze betrachtet. Vielleicht wird Anstalt sowohl historischen Sinn entwickeln, daß es wenigstens den einen und anderen Rest dieses lange Zeit für unüberwindlichen Bauwerkes hegen läßt. Während man aber die chinesische Mauer in Europa nach Deutschland zu. Es ist nämlich nach der „Alln. Volksztg.“ eine zusammenhängende Reihe von Ausguckthürmen für russische Grenzposten auf russischem Gebiete in der Nähe der deutschen Grenze zwischen Sapsen und Sibirien, sowie zwischen Erdbrünnen und Sibirien und bei Barchinien errichtet worden. Sie sind aus Holz erbaut, etwa zehn bis zwölf Meter hoch und oben mit einem feinen Boden sowie mit Spitzdachungen, theilweise auch mit Schilderhäusern versehen. Auf diesen Thürmen befinden sich tägliche ein Grenzposten aus Holz und mit feingewirter der Grenze aus Pflanz. Die Thürme sind mit feingewirter ausgefüllt und können ihre Wachthürmen leicht weiter gehen, weil die Thürme mit den benachbarten Grenzposten durch Telegraphen verbunden sind. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, auch die einseitigen Thürme telephonisch zu verbinden, so daß die Acte der Beobachtungsstationen demnach vollständig geschlossen sein wird.

— (Von einer argen Kalamität) ist Ostende betroffen worden; die Stadt ist angehts des menschlichen Meeres dem — Betrodden ausgelieft, denn der gewöhnliche Wasserhörn, der unweit Waverleer fand und eine halbe Million Eier enthält, ist in sich zusammengefallen, was die Mühseligkeit erregt, da das Angest ist, um die Mühseligkeit zu erregen, was alles dadurch war, ist niemand zu Schaden gekommen und sogar das in der Nähe erbaute Haus des Wärters ist verfallen geblieben. Aus noch nicht festgestellter Ursache ist der aus Eisenblech hergestellte Thurm von seinem Fundament abgerückt und die 500 000 Kilogr. Metall liegen zertrümmert, verbeugt und zerfallen im Dinnenlande. Die bereiteten Wasserhörnchen stürzen nach allen Seiten, zerstören die Anlagen und Gewächshäuser der Stadtgärtnerei und richten noch verheerendliche Schaden an. Am schlimmsten macht sich der plötzliche Wasseranfall in den Wohnungen und Hotels bemerkbar, denen das Wasser unter dem Druck von vier Atmosphären geflossen wurde. „In aller Eile werden von der höchsten Wasserleitungsbehörde und ein altes Reservoir in Stand gesetzt, durch welche die Stadt für die nächste Zeit wenigstens in ausreichender Weise mit Wasser versehen werden kann.“

— (Eine Dynamitexplosion) fand in der Kohlengrube Altda bei Sosnowice statt. Zwei Bergleute wurden in Stücke gerissen, drei scheidlich verunmüthet und getödtet; mehrere sind schwer verletzt.

— (Interpommersche Aberglaube) Daß der krasse Aberglaube, auch noch in dem ungeländerten Binnensee blühen treibt, beweist eine eigenartige Erbschiffel-Affäre, die sich kürzlich dort zugezogen hat. Wunden da wiederum Hunderttausende legten 80 Mk. gelassen, ohne daß es gelang, des Thäters habhaft zu werden. Was thun? Eigenartige Frage waren wurden zu Rathe gezogen, doch aus hieron weiß eine Abhilfe. Endlich — ja, ja —, der „Erbschiffel“ thut es in der Wunde, der laus machen und richtig. Der „Erbschiffel“ wird geholt und sein fäulend auf eine Bibel gelegt; wendet er nun, wenn eine Person die Hand darauf legt, so ist es diese ganz bestimmt, so falkühnen die Weiber. Nachbars Dienstmädchen hatte man im Verdacht, den „Erbschiffel“ begangen zu haben; dies, die was ohne nichts zu wissen, wird nun herbeigeführt und muß wohl oder übel die Hand auf den Erbschiffel legen. Alles ist gehorcht, kein Mänschen regt sich — ein alquemerer Fremdengelehrter erntet, denn der „Erbschiffel“ hat gewandelt! — Die „Weiber“ war somit entdeckt, doch diese wollte davon nichts wissen, verließ den Dienst, und ihre Verwandten erlitteten Anzeige gegen die „tugen Frauen.“ Anzwischen will man die wirtliche Diebin entdeckt haben und der demnach stattfindende Prozeß wird gewöhnliche Enthüllungen über diese wunderbare „Erbschiffel“-Geschichte bringen.

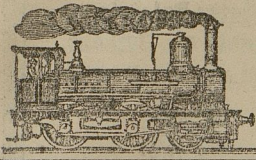
— (Praktisch...) Was striden sie denn das Schöne, Frau Antector? „Ich made Ueberzette für unsere geballten Sophistaneer“

WÜRZE Deine SUPPEN mit



MAGGI

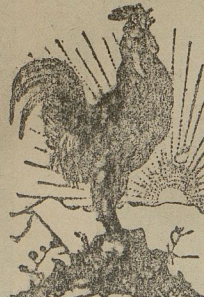
O. Doeger & Spier.
Trothaer Maschinenfabrik, Trotha a. S.,
empfehlen sich zur Ausführung von



Reparaturen aller Art
an Dampfmaschinen, Locomotiven, Locomotiven
und anderen Maschinen, übernehme die Lieferung
neuer u. gebrauchter Kraftmaschinen,
laufend gebrauchte Locomotiven und andere
Dampfmaschinen.
Reelle und beste Bedienung.

Gewinn

in geistiger und materieller Beziehung bringt das Zeitungslernen. — Jedermann, der eine
billige und dabei doch recht gute Zeitung lesen will, abonniere für
nur 1 Mark vierteljährlich
bei allen Postämtern und Landbriefträgern auf die
täglich in 8 Seiten großen Format erschienen, reich-
haltige, liberale



Berliner Morgen-Zeitung

nebst „Allgemeinem Familienblatt“ mit feinsten Erzählungen,
sowie nützlichen Artikeln aus allen Gebieten,
namentlich aus der Pflanz-, Hof- und Gartenwirth-
schaft, Sprechsaal, Briefkasten.

Die grosse Abonnentenzahl
(ca. 125 000 i. Sommer) (ca. 150 000 im Winter)

ist der beste Beweis, daß ihre politische Haltung und das Material, welches sie für Haus
und Familie an Unterhaltung und Belehrung bringt, großen Beifall findet. Im
nächsten Quartal erscheint der vorzügliche Roman:

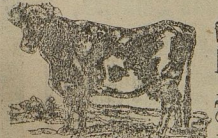
„**Sonjas Vater**“ von **Karl G. Klopfer.**
Verkaufen gratis d. d. Typ. d. „Berl. Morgen-Zeitung“, Berlin SW.
Annoeren in diesem über ganz Deutschland am häufigsten
verbreiteten Blatte haben erfahrungsgemäß **colossalen Erfolg!**



Von Sonntag den 17. September
ab steht ein Transport
frischmelkender u. hoch-
tragender Kühe
und Kalben (Ostfriesen)

im „Gasthof zum deutschen Haus“ (Bahnhof Corbecha)
preiswerth zum Verkauf.

Gustav Engel,
Crossen (Oder).



Von Sonntag den 17. d. M. ab
steht wieder ein sehr großer Transport
hochtragender Kühe und
Kalben, sowie neumilch.
Kühe mit den Kälbern
(vorzügliches Milchvieh) bei mir zum Verkauf.

Otto Heilmann.



Ein großer Transport
Kühe mit Kälbern, sowie
tragende Kühe und Färsen
steht von Mittwoch den 20. d. M. ab sehr preis-
werth im „Gasthof zur grünen Linde“ in Merseburg
zum Verkauf.

Emil Rottkowsky.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knäuterich (Polygonum avic.) ist ein vorzüg. Heilmittel bei all. Erkrankungen
der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten
Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mtr. erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsend.
Knäuterich, von Faber's. Phyllo. Luftwegen-Bronchiale, Catarrh, Lungenentzündung, Affectionen,
Heilkräutlein, Isthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten etc.
etc. bildet, namentl. aber dasjenige, welches d. Kalm. z. Lungenentzündung in sich vermischt, verlangt
u. bewirkt sich d. Abend dies. Knäuterthee, w. enthält 1 Pack. à 1 Mark bei Ernst Weidemann
Liebenburg a. Harz. erhältlich lat. Brochuren m. ärztl. Ausweisungen und Attesten gratis.

Modes.

Gefatte mit den gezeigten Damen von Merseburg und Umgegend ergebenst
anzuzeigen, daß sämtliche

Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison
eingetroffen sind.

Modellhüte

siehen zur gefälligen Ansicht.
J. Hagen, A. Krefl's Nachflgr.

- Schlafdecken, Baumwolle, gestreift und Jacquard-Muster, von M. 2,00 an,
- Schlafdecken, Reinwolle, weiß, mode, naturel und Jacquard, von M. 5,00 an,
- Kameelhaar-Decken, mode mit Grec-Kante, für Bett und Reise,
- Reisefdecken in Sealskin, Mohair und Kameelhaar,
- Barchend-Bettlüber, bunt und weiß, mit rother Kante, nur schwere Waare, von M. 1,50 bis M. 1,80,
- Pferdedecken, wasserdicht Segeltuch, mit Riemen und Decken, von M. 3,50 an,
- Pferdedecken in Wolle und Halbwole, von M. 3,50 an,

reelle, einwandfreie Qualitäten, in reichhaltiger Auswahl empfiehlt
Wilhelm Holle, Markt 9,
Merseburg a. S.

Für Merseburg

ist unsere Haupt-Agentur mit nicht unbedeutendem Aufsatze zu vergeben. Re-
sultirt wird auf Geben aus den besseren Kreisen. Offerten baldigst erbeten.
Subdirection der Allgemeinen Renten-, Capital-
und Lebensversicherungs-Bank „Teutonia“ in Leipzig.
Salle a. S., Mühlweg 6.

Modes! Modes!

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die
ergebenste Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage ein

Putz-Geschäft

eröffne. Ich empfehle
garnirte und ungarvirte
Damen- und Kinder-Hüte,
nur Neuheiten, vom einfachsten bis besten Genre zu billigen Preisen
und bitte bei Bedarf um geeignete Berücksichtigung.
Merseburg, im September 1899.
Hochachtungsvoll

Elise Kowalski geb. Liebold,
Seitenbeutel 9, I.

Restaurant Geißelschlößchen.

Sonntag den 17. u. Montag den 18. September d. J.
drittes großes Preisregeln.

Karten à 50 Pf. sind im Laufe zu haben.
Preisvertheilung Dienstag Abend 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein Das Comité.



Verkaufshäuser Otto Dobkowitz.

Für die Herbst- und Winter-Saison empfehle in bekannt grösster Auswahl zu billigsten Preisen

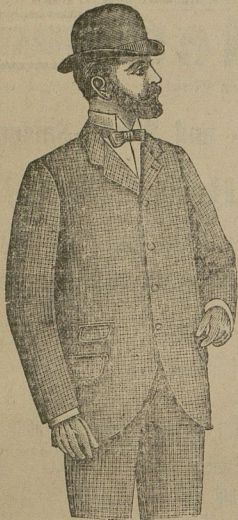
fertige Herren- und Knaben-Garderobe

in eleganter Verarbeitung, allerneuesten Façons und Stoffmustern.

Herren-Anzüge,
Jünglings-Anzüge,
Knaben-Anzüge.

Bayr. Loden-Joppen,
Sport- u. Fantasie-Joppen,
Knaben-Joppen in allen Grössen.

Herren-Winter-Paletots,
Knaben-Paletots u. -Pyjacks,
Winter-Mäntel mit u. ohne Pelierinen.



Abtheilung

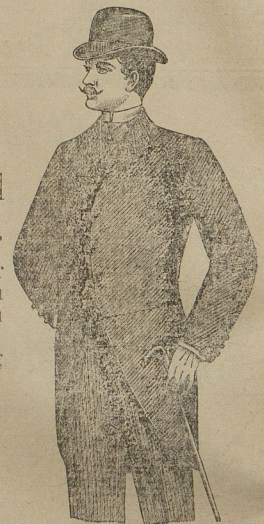
für feine Maassschneiderei.

Neueingang sämtlicher Stoffneuheiten in- und ausländisch. Fabrikate in grossartiger Auswahl.

Meine Maass-Abtheilung steht unter Leitung gutgeschulter Kräfte und bin ich im Stande, in Bezug auf vorzüglichen Sitz, Gediegenheit der Stoffe den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen.

Infolge fortwährender Zunahme und steter Erweiterung dieses Geschäftszweiges biete ich die

grösstmöglichen Vortheile
und stelle bei cooleranter prompter Bedienung
allerbilligste Preise.



Alfred Krause, Merseburg, Rossmarkt 1.

Große Posten in Kleiderstoffen

zur kommenden Herbst-Saison sind heute wieder eingetroffen und empfehle diese

zu bekannt billigsten Preisen.

Regen-Schirme
für Herren und Damen in
enormer
Auswahl, Stück von
1,45 Mark an.

Gardinen

in soliden und haltbaren Qualitäten in

reichhaltiger Auswahl,

Meter 25, 30, 40 und 50 Pf.,

in allen denkbaren Preislagen.

Haus-Schürzen,
soziale
Gesellschafts-Schürzen,
schwarze Schürzen
in Wolle und Seide,
Kinder-Schürzen
in allen Größen u. Macharten
besortirter
Auswahl.

Empfehle meine so sehr beliebten Marken in

waschbaren Bettzeugen, Meter 28 Pf.

Bettvorlagen,
Stück 50 Pf.

„Fellvorlagen“
in allen Farben,
Stück 1.20 Mark.

Teppiche
in reichhaltig sortirter
Auswahl!

Große Aus- **Wardend-Hemden** für Herren und Damen, sowie für Knaben **so sehr beliebten**
wahl in und Mädchen ist heute wieder in den Qualitäten eingetroffen und empfehle dieselben zu den bekannt unübertroffen
— billigsten Preisen —

Provinz und Umgegend.

† Halle, 15. Sept. Der aus der sozialdemokratischen Bewegung bekannte Dissident Hoffmann aus Halle hatte verschiedene Strafmassnahmen erhalten, weil er seinen 13 Jahre alten Sohn nicht an dem Religionsunterricht hatte theilnehmen lassen. Auf den Einspruch des Angeklagten sprach ihn das Schwurgericht frei und erachtete eine Entscheidung des Kammergerichts vom 26. März 1890 für maßgebend, auf Grund deren Hoffmann in einem gleichartigen Strafverfahren freigesprochen worden ist. Das Kammergericht machte damals geltend: Schon das Allgemeine Landrecht spricht in § 11, II, 12 den Grundfals aus, daß schulpflichtige Kinder zur Theilnahme am Religionsunterricht in einer Confession, der die Kinder oder ihre Eltern nicht angehören, überhaupt nicht angehalten werden können. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft, welche geltend machte, schulpflichtige Kinder müssen in einer Religion des Staates erzogen werden, ohne Rücksicht, ob die Eltern der Kirche angehören oder nicht, verurtheilte die Strafkammer den Angeklagten zu einer Geldstrafe und bestimmte, Kinder könnten vom Religionsunterricht nur dann ferngehalten werden, wenn ihnen ein besonderer Dispenz erteilt worden sei; ein solcher Fall liege aber nicht vor. Diese Entscheidung focht Hoffmann durch Revision beim Kammergericht an und berief sich auf die ihm günstige Entscheidung dieses Gerichtshofes. Das Kammergericht änderte jedoch seine Auffassung; trat diesmal der Berufung entgegen und wies die Revision des Dissidenten Hoffmann als unbegründet zurück.

† Gisleben, 14. Sept. Dem Steiger Fahrner wurde sein abhandeln gekommene Fahrrad am 12. d. Mts. von zwei kleinen Mädchen wiedergebracht. Frau F., die allein zu Hause war, vergaß in der Freude hierüber die Mädchen danach zu fragen, wie diese zu dem Rad gekommen waren.

† Magdeburg, 14. Sept. Der Bruder unseres Überbürgermeisters, Oberleutnant Schneider, wurde zum Kommandeur des hiesigen 4. Feld-Artillerie-Regiment ernannt.

† Rudisleben, 14. Sept. In der Gera bei Rudisleben fing der Fischer Heilmann einen großen Fisch von dem Gewicht von 19½ Pfund. Die ganze Länge des gefährlichen Räubers betrug 1 Meter 20 Centimeter.

† Magdeburg, 15. Sept. Der zum zweiten General-Superintendenten der Provinz Sachsen ernannte bisherige Superintendent und Obersparrer D. Otto Gottlob Alwin Holzheuer ist am 24. Jan. 1896 zu Reichardtshausen geboren, also jetzt 63 Jahre alt. Nachdem er in Halle und Berlin Theologie studirt und demnach 1860 und 1861 die beiden theologischen Examina in Sietz in gut bestanden hatte, wurde er am 12. Nov. 1862 zum Hilfsprediger in Gerbitz ordiniert und bekleidete sodann mehrere geistliche Aemter in der Provinz Pommern zu Neustadt, Neustadt und Rappenburg. Durch königliche Ordre vom 30. August 1861 wurde er auch zum Superintendenten der Synode Rappenburg ernannt. Im August 1878 erfolgte seine Berufung in die Pfarrstelle in Werfelingen unter gleichzeitiger Uebertragung der Superintendentur der Diözese Werfelingen. Im Jahre 1898 verließ ihn die theologische Fakultät der Universität Greifswald die Würde eines Doctors der Theologie (die Licentiatenwürde hatte er bereits vor einer längeren Reihe von Jahren erworben). Als Mitglied der 2., 3. und 4. außerordentlichen General-Synode, sowie der außerordentlichen im Jahre 1894 hat er eine hervorragende Thätigkeit entfaltet und wurde deshalb von der 3. ordentlichen General-Synode 1891 als Mitglied in den General-Synodal-Vorstand gewählt. Nach dem Tode des Vorstehenden desselben, Wirklichen Geheimen Rathes v. Kleff-Negow 1892 und des Stellvertreters, General-Superintendenten D. Schulze 1893 übernahm Holzheuer den Vorsitz dieser Körperschaft. Gegenwärtig bekleidet er die Stelle als Stellvertreter des Vorstehenden des General-Synodal-Vorstandes.

† Aus dem Königreich Sachsen, 15. Sept. Bei den staatlichen Steinkohlenwerken sind etwa 60 Proz., bei den Bürgerwerken etwa 50 Proz. der Belegschaft zur Arbeit zurückgeführt. Die Gesamtzahl der Ausständigen beträgt zur Zeit noch etwa 1000 Bergarbeiter. — Rund 10 000 Mark hat der Rentant Döllschke der Sparkasse in Rommashagen unterf. laggen. Döllschke hatte durch sein nobles Auftreten und den Aufwand, den er bei besonderen Anlässen, wie bei der Hochzeit seiner Tochter machte, wo es nicht hoch genug hergehen konnte, den Ruf eines wohlhabenden Mannes erworben; es war ihm gelungen, durch Glanz und Glücker die Leute zu täuschen. Jetzt stellt sich heraus, daß nur etwa 3000 Mark zur Deckung des Defizits vorhanden sind. Der weltliche Raffiner soll mit großem Raffinement zu Werke gegangen sein. Er soll sich

in der Hauptsache die Hypothekenzinsen angeeignet haben. Die Schwindereien wären jedenfalls noch lange weiter gegangen, wenn nicht infolge einer Erkennung des Raffiners der Bürgermeister selbst Einsicht in die Verhältnisse nehmen mußte.

† Gisleben, 12. Sept. 500 Gentner Heidelbeeren, die einen Werth von über 2500 Mark repräsentiren, hat ein hiesiges Geschäft eingekauft und zum Versand gebracht. Wenn man erwägt, daß es hier noch mehrere Geschäfte giebt, die sich damit befassen, und daß der überwiegend größere Theil der Beeren für die eigenen Haushaltungen geholt wurde, so kann man sich leicht einen Begriff machen von dem Beerenreichtum unserer Wälder in diesem Jahre.

Localnachrichten.

Merseburg, den 17. September 1899.

** (Personalnotiz.) Der bisherige wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Karl Rohrbach ist vom 1. October 1899 ab zum Oberlehrer ernannt und dem königlichen Domgymnasium in Merseburg als wissenschaftlicher Lehrer überwiesen worden.

** Zu Mitgliedern der bevorstehenden Provinzialsynode der Provinz Sachsen sind folgende 20 Personen ernannt worden: Medizinalprofessor Dr. Hartmann in Magdeburg, Superintendent Fahr in Altem, Consistorialrath und Superintendent D. Dr. Renner in Bernigerohe, Superintendent A. D. undarrer Felgenträger in Voigtstedt, Landeshauptmann Graf v. Witzingerode in Merseburg, Geh. Ober-Regierungs- und Provinzialschulrath Prof. in Magdeburg, Professor und geistlicher Inspector an der Landesschule Porta D. Witte in Schulchora, Professor Pastor emer. D. Warneck in Halle, Überbürgermeister Dr. Schmidt in Erfurt, Landrath von der Schulenburg-Bezzenhof, Gymnasialdirector Schmieder in Schleuning, Bauath Bindewald in Stendal, Fürst zu Stolberg-Bernigerohe, Geh. Reg.-Rath und Director der Brandischen Stiftungen Dr. Fries in Halle, Regierungspräsident v. d. Neke in Merseburg, Deconomieath Dippe in Duedlinburg, Superintendent A. D. undarrer Meyer in Oberarnstedt, Überbürgermeister Dr. Schneider in Magdeburg, Königl. Commernzarth Arnold in Magdeburg und Staatsminister A. D. Oberpräsident der Provinz Sachsen Dr. v. Bötticher in Magdeburg.

** Die Kernsche Glühlampe ist endlich aus ihrem Zustande äußerer Zurückhaltung herausgetreten, und wenn sie auch die Kohlenglühlampe nicht verdrängen wird, so ist sie doch soweit gefördert, daß sie nunmehr in Anwendung genommen werden kann. Die Schwierigkeit, das das Licht ausstrahlende Magnesiumstäbchen vorher erwärmt werden mußte, wozu freilich die Flamme eines angebrannten Jüchhöchens genügt, ist durch die Bemühungen der Berliner allgemeinen Elektricitätsgesellschaft dadurch gehoben, daß die Erhitzung des Glühkörpers durch eine Spirale aus Nickeldraht mittelst des hindurchgeschickten Stromes geschieht. Ist dann das Magnesiumstäbchen glühend und nunmehr leuchtend geworden, so hebt es ein Magnet aus der nunmehr stromlos werdenden Spirale heraus und es kann sein Licht ungehindert ausstrahlen. Auch eine Art von Brennspiegel, der oberhalb des Glühkörpers angebracht ist und der die Wärmestrahlen eines in ihm spiralförmig eingelegten, durch den hindurchgeschickten Strom erhitzten Nickeladrahthes auf seinen Focuspunkt, befragt die Erwärmung. Wohl auf der ganzen Erde sind Patente auf die neue Lampe genommen. Es ist nun abzuwarten, wie weit sich diese verwirklichen lassen werden.

** Die Fuhrwerkbesitzer und Radfahrer machen wir auf Nachstehendes aufmerksam: Nach der Polizei-Verordnung vom 21. März 1884 müssen sämtliche Wagen und sonstige Fuhrwerke, welche nach Eintritt der Dunkelheit auf Straßen, Chausseen und anderen öffentlichen Wegen verkehren, in der Zeit vom 15. Sept. bis 15. April auf der linken Seite mit einer brennenden Laterne versehen sein. Schlitzen mit Schellengläser sind hiervon ausgeschlossen. Fahrer der unterliegen derselben Bestimmung wie die Fuhrwerke. Die Laternen dürfen nur weiße Glascheiben haben. Die Sicherheitsbeamen sind zur strengen Handhabung der Verordnung angewiesen.

** Die Einstellung der Rekruten erfolgt in diesem Jahre am 18. October für die Infanterie und am 3. October für die Kavallerie. Die Einjährig-Freiwilligen haben natürlich überall am 1. October einzutreten.

** Mit dem 15. d. M. ist die Hasenjagd eröffnet worden. Da sich Weißer Lampe in großer Anzahl in den hiesigen Fluren aufhalten soll, so ist auch in diesem Jahre die Ausfahrt auf Hasenbraten ziemlich günstig.

** Auf dem hinteren Theile des Gotthardsteiches

hatten sich gestern die Wasserbühner zu vielen Hunderten versammelt, um wahrscheinlich von hier aus gemeinschaftlich den Zug nach dem Süden anzutreten.

** In der Maschinen- und Armaturenfabrik der Firma C. W. Julius Blande u. Co. hier feierten am 15. d. M. die Herrn Metalldeher Franz Lowigsky und Oscar Kühn ihr 25-jähriges Arbeitsjubiläum. Die Firma spendete jedem Jubilar ein Sparfassenbuch mit 300 M. Inhalt, während die Collegen verschiedene werthvolle Angebinde stifteten.

** Das widerrechtliche Benutzen der Delgrube als Fahrstraße verurtheilt gestern Nachmittag dem Postwagen einen längeren Aufenthalt, indem ein durchfahrender Flaschenbierwagen dem Geschirr an einer Stelle begegnete, wo ein Ausweichen nicht möglich ist. Erst nach längerem Verhandeln und Raisonniren ließ sich der Bierwagenführer bereit finden, seine Pferde auszuspannen und das Gefährt bis an eine breitere Stelle zurückzufahren, so daß der Postwagen seine Fahrt nach dem Neumarkt fortsetzen konnte.

** Vom Jersinn befallen ist nach einer Mittheilung des kaiserlichen Consuls in Dar-es-Salaam der dort angestellte Bureau-Gehilfe Hoffmann aus Merseburg. Der bedauernswerthe Mann trifft demnach mit dem Reichspostdampfer in Hamburg ein.

** (Theater.) Auf die demnächst stattfindenden Gast-Vorstellungen des Emma Frühlings-Ensembles (s. heutiges Inserat) ganz besonders aufmerksam zu machen, wollen wir nicht unterlassen. Emma Frühlings, seit ca. 4 Jahren Gastin an den meisten Bühnen Deutschlands, Ostlands und der Schweiz, ist die erste deutsche Bühnenkünstlerin, welche das Wagnis unternommen, sich auf ihren Gastspielreisen — gleich den Stars der englischen und französischen Bühnen — von einem eigenen Ensemble begleiten zu lassen. Es ist dem Manager der Tournee, dem Berliner Theateragenten Ludwig Hoffmann gelungen, ein der Künstlerin würdiges Personal zu engagiren und ein, den Verhältnissen entsprechend, tadellofes Ensemble zu schaffen. Zur näheren Charakteristik der noch jungen Künstlerin, welche dem Frühlings-Ensemble den Namen gegeben, bemerken wir, daß Emma Frühlings in der deutschen Kunstwelt als Souveräne prima omnium gilt und von der gesammten hauptstädtischen wie Provinzpresse als die zweite Ernestine Wegner gefeiert wird. — Emma Frühlings ward die nur wenigen Künstlern beschiedene hohe Ehre zu Theil, gelegentlich einer Sondervorstellung im Marmor-Palais zu Potsdam vor Sr. Majestät unserm Kaiser Wilhelm II., Ober-Majestät der Kaiserin und deren höchsten Oefien aufzutreten zu dürfen. — Das Gastspiel des Emma Frühlings-Ensembles bedeutet ungewissheit für unsere Stadt ein theatralisches Ereigniß und werden Freunde einiger froher Stunden zu thun, sich frühzeitig Plätze zu sichern, denn Emma Frühlings ist uns keine Fremde mehr, sondern eine von ihren Gastspielen am hiesigen Sommertheater her bereits ganz gefehene Gastin geworden.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Schaffstädt, 14. Sept. Gestern kam in der Maschinenfabrik von Schynoff u. Söhne hier der Tischlerlehrling Uhlmann mit der linken Hand in die Hobelmaschine, wobei dem Bedauernswerthen ein Finger ganz abgeschnitten und die übrigen stark zerschmettert wurden.

§ Lauchstädt, 14. Sept. Heute wurde hier unter Vorsitz des königl. Kreis-Schulinspectors Herrn Sup. Philler die Herbstconferenz der Gynhorie Lauchstädt im Gasthof zum Stern abgehalten. Es war das letzte Mal, das Herr Superintendent Philler den Vorsitz in der Gynhoralconferenz führte, da er mit dem 1. October in den wohlverdienten Ruhestand tritt.

§ Gröfz, 15. Sept. Der Landwirth K. hier selbst verunglückte am Montag auf fast unerklärliche Weise dadurch, daß ihm mit der Leine seines Kuhgeschwams während der Fahrt der Daumen der rechten Hand abgerissen wurde. — Vom Almsdorfer Jahrmacht nicht zurückgekehrt ist die etwas gestiefschwache 22-jährige Tochter des Landwirthes K. hier selbst. Am Montag Abend ist sie in Mädeln unbergeirert und ist ihr schließlich dort von der Polizei ein Nachtquartier gewährt worden. Dem ihr am andern Tage gestellten Begleiter, der sie nach Gröfz zurückbringen sollte, ist sie entlaufen.

Weiterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 17. Sept. Vorwiegend wolfiges bis trübes Wetter mit Regenschauern und wenig veränderter Temperatur bei ziemlich starkem Winde. — Am 18. Abwechselnd heiteres und wolfiges, windiges, etwas kühlteres Wetter und Regenschauer.

Spielplan des Stadt-Theaters in Halle a. S.

von Montag den 17. Sept. bis Freitag den 22. Sept.
Sonntag Nachm. „Die Waise aus Konstantinopel.“ — Sonntag
Abend „Großstadtluft.“ — Montag „Heimath.“ — Dienstag
„Großstadtluft.“ — Mittwoch „Die Geschwister.“ — „Clavie.“
— Donnerstag „Heimath.“ — Freitag „Robinsons Eiland.“

Repertoire-Gewinn des Stadt-Theaters zu Leipzig.

von Sonntag den 17. Sept. bis Sonnabend den 23. Sept.
Neues Theater. Sonntag Der Ring des Nibelungen.
III. „Götterdämmerung.“ — Montag „Renaisance.“ —
Dienstag „Fidelio.“ — Mittwoch „Martha.“ — Donnerstag
„Dant.“ — Freitag „Hänsel und Gretel.“ — Hierauf „Das
Berzprechen hinterm Herd.“ — Sonnabend „Der Trompeter
von Säckingen.“

Altes Theater. Sonntag „Dant.“ — Montag „Der
Zigeunerbaron.“ — Dienstag „Dant.“ — Mittwoch „Münna
von Barnhelm.“ — Donnerstag „Der Bettelstudent.“ —
Freitag „Sogumi.“ — Sonnabend „Die Geisha.“

Hochwasser.

Die Hoffnung, daß am Mittwoch und Donnerstag
ein entscheidender und anhaltender Witterungswechsel eintreten
und die Hochwassergefahr beseitigt werde, hat sich nicht erfüllt.
Zwar wird aus mehreren Orten gemeldet, daß das Wasser
im Sinken begriffen ist; anderswo aber ist wieder neuer
Negen eingetreten, der die Ueberfluthungsgefahr wieder
vergrößert.

Nach wie vor kommen aus Bayern recht trostlose
Nachrichten über die Verheerungen am Mittwoch und
Donnerstag. So ist in München die erst vor einigen
Tagen erbaute eiserne Prinzregenten-Brücke, welche
über die Isar führt, in Folge Unterpflanzung eines Pfeilers
vollständig eingestürzt. Da die Brücke schon seit dem
Donnerstag Vormittag von der Polizei für jeden Verkehr
abgeperrt war, sind Menschenleben bei dem Einsturz nicht zu
Grunde gegangen. — In Folge andauernder Schwierigkeiten
bei den Elektricitätswerken liegt der Verkehr der elektrischen
Trambahn um 6 Uhr eingestellt werden. Die elektrische
Stadtbekleuchtung wurde in halben Umfange durchgeschaltet.
Der Kreisgenossenschaft hat auf Wunsch des Bürgermeisters
Frein. und Wirtzler-Mittheilungen vom Wanderverein
telegraphisch zurückgeschickt, da Gefahr für weitere Brücken
besteht. Einen schmerzlichen Einblick bieten die von zerstörten
Kirchhöfen angeführten Leichen.

Die Donau und der Inn sind, wie aus Passau
gemeldet wird, in der Donnerstagnacht noch bedeutend
gestiegen, weiteres Steigen wird signalisiert. Der Wasserpiegel
des Inn reicht bis auf einen halben Meter zur Brücke hinauf,
welche höchst gefährdet ist. Donnerstag Abend erkrankt bei
den Rettungsarbeiten ein Feuerwehmann. Ferner ist bei
Passau ein mit acht Personen besetztes Boot umgeschlagen; 2
Personen ertranken. Landwirth ist vom Hochwasser völlig
abgeschnitten.

Der Schaden ist in ganz Bayern sehr groß. Land, Ge-
bäude, gefälltes und geschnittenes Holz ist zu Grunde
gegangen. Viele Brücken in Stadt und Land sind weggerissen.
Auch Vieh und Menschen sind zu Grunde gegangen. Man
schätzt die ertrunkenen Menschen im bayerischen Oberland auf
8 bis 10. Durch München sind fünf Leichen auf der Isar
durchgeschwommen. In München, wo die Hauptgefahr
vorüber ist, erlangte das Wasser nahezu die Höhe der
Brückenpfeiler und das aus dem Oberland massenhaft
durchgeschwommene Holz, das schon sehr gefährlich. Der
Schaden dürfte 14 Millionen Mark übersteigen. Die Holz-
lieferungscentren in Ungarns und Tschechiens sind stark mitgenommen.
Der Schiffsverkehr nach Österreich ist ganz eingestellt.
Die Postzüge kommen nur bis auf die Hälfte der Entfernung
zwischen München und der Grenze. Die Sektentinnen sind

alle gepehrt. In Rothenheim hört der Verkehr auf. Die im
Gebirge noch befindlichen Sommerfrüher sind seit Dienstag
von der Außenwelt abgeschlossen. Doch dürfen die meisten
Sommerfrüher ungehindert das anhaltende Regens und
der Beschädigung der Felsen vorher zurückgekehrt sein.
Nach einer Deputation vom Freitag Vormittag ist die Isar
in der letzten Nacht weiter gefallen, und da das Wetter sich
weiter aufgelockert hat und auch für das Gebiet der oberbayerischen
Alpen keine bedrohlichen Niederschläge zu erwarten sind, ist zu
hoffen, daß die Hauptgefahr vorüber ist. An den meist bedrohten
Orten werden die Ueberwachungs- und Schutzarbeiten
fortgesetzt. Die Nachricht, daß in Tölz die große Brücke nach
Krankeil-Tölz eingestürzt sei, bestätigte sich nicht, da es mit
großen Mühen am Mittwoch gelungen war, die Baumstützen,
deren Anstich die Brücke stark gefährdete, zu entfernen.

Freitag Vormittag fand zu München im Ministerium des
Innen unter Vorsth. des Ministers von Hellfeld eine
Konferenz statt, um über das Vorgehen der Hofbauverwaltung
Kaufstraße zu treffende Hilfsactio zu beraten. Es
wurden vorläufig im Auge gefaßt: eine Hausammlung für
den Umfang des Königreichs, die Bildung eines Hilfscomittees
für die gesammten Ueberfluthungsgebiete, die Errichtung
von Sammelstellen u. s. w. Die Kreis-Regierungen und die
Distrikts-Verwaltungsbehörden sollen aufgefordert werden,
baldmöglichst eine genaue Schadenübersicht aufzustellen.

Wie aus Linz vom Freitag früh gemeldet wird, ist der
Inn bei Schräding noch im Steigen begriffen. Die
Häuser stehen zum Theil bis zum Dach, zum Theil bis zur
Höhe des ersten Stockwerkes unter Wasser. Auf dem Fried-
hofe sieht das Wasser 1 1/2 Meter hoch. Mehrere Fabriken
sind bedroht, für mehrere Häuser wird Einsturz befürchtet.
Mehrere Menschen sind im Inn ertrunken. In Gmünd und
Stein erlitten die Häuser geräumte: die Verproviantung
erlitt durch Plünder. Am unteren Laufe des Lang-
hathaches sind 22 Häuser theils eingestürzt, theils beschädigt.
Die Gmünd und Stein sind gefallen. Die Donau steigt. —
In Folge der Hochwasserstände ist nach Meldungen aus
Innsbruck der gemeinsame Eisenbahnverkehr auf den Strecken
Salzburg-Bischshausen, Salzburg-Bischshausen und Saalfeld-
Wolfsgrube eingestellt.

In Neufkirchen bei Gmünd wurden durch den Ein-
sturz eines Hauses ein Mann und ein Kind vermisst.
Die Leichen wurden gefunden.

Bei Wien ist die Donau im Laufe der Donnerstagnacht
um 24 Centimeter gestiegen. Um 7 Uhr früh am Freitag
war der Wasserstand 441 Centimeter über normal. Das
Magazin der „Österreichischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft“
am Praterquai ist unter Wasser.

Vermischtes.

(Die Pest) scheint in Portugiesisch-Indien schon
eine erhebliche Ausdehnung genommen zu haben. Premier-
minister Sagorin hielt am Donnerstag im Gesetzentwurf
Rath des Parlamentes mit, im Einklang von Magarab
nach der Delegation sein 42 Fälle von Pest festgestellt,
die künftlich tödlich verlaufen seien. — Die portugiesische
Regierung wehrt es bester als alle Letzte. Sie hält den
Sanitätsorden im Doro für notwendig und erhält
ihn deshalb aufrecht. — 59 typhusartige Erkrank-
ungen wurden in Madrid festgestellt. Die Sterblichkeit
ist jedoch ungeheuerlich eine sehr geringe.

(Bei starken Nebel) fuhr in der Nähe von Tanagerog
ein Schnellzug in eine Colonne von 50 Bahnarbeitern ein,
die, um einen Güterzug vorüberzulassen, auf das Nebengeleise
getreten waren. Mehrere Arbeiter waren auf der Stelle todt,
viele sind stark verwundet.

(Eine neue Art von Infanterie in Gienbacon) hat
sich auf der Berliner Eisenbahn gezeigt. Verschiedene
Unteroffiziere aus Jülich hatten ihren Urlaub in Berlin
verlebt und befanden sich am Dienstag auf der Rückkehr in
ihre Garnison, wobei einer von ihnen im Coupe mit einem

in Berlin gekauften Revolver spielte. Aus Uebermuth hielt
er diesen mit der Mündung gegen ein kleines Kind, das sich
in der Holzbank, welche das Coupé von dem danebenliegenden
trennt, befand. Mithing ging aber ein in dem Revolver
stehender Schuß los und die Kugel drang einem im Neben-
coupé sitzenden anderen Jülicher Unteroffizier durch die
Reife vorbei in den Kopf, wo sie hängen blieb. An
Muthen wurde der Schwerverletzte nach dem Garnisonlazareth
gebracht, der fabelhafte Schüsse aber in Arrest abgeführt, wo
wo aus er nach Jülich transportirt wurde.

Neueste Nachrichten.

Wien, 16. Sept. Wie aus Gmunden ge-
meldet wird, führte gestern Abend die Traubrücke
ein, wobei 15 Feuerwehreute umgekommen
sind.

Berlin, 16. Sept. (H. T. B.) Weitere
Meldungen aus den Hochwassergebieten: Die Elbe
ist in Dresden gestern rasch gestiegen und dürfte
den Wasserstand im September 1890, wo er die
Höhe von 4 Meter hatte, erreichen. Die Dampf-
schiffahrt mußte eingestellt werden. Die
von neuem niedergegangenen wolkenbrüchigen
Regengüsse lassen auch in den übrigen Theilen
Sachsens die Lage wieder gefährdend werden. —
Bei seiner gestrigen Ankunft in München war der
Prinzregent tief erschüttert über die furcht-
baren Verheerungen, welche das Hochwasser angerichtet
und wird die eingestürzte Prinzregenten-Brücke
auf seine Kosten wieder hergestellt. Von der Staats-
regierung sind 1 1/2 Mill. Mk. bewilligt worden. Die
Nar fällt jetzt. — Auch die Donau beginnt stark
zu steigen, da ihre Nebenflüsse bedeutende Wassermassen
hinzuführen.

Kapstadt, 16. Sept. Wie verlautet, schlägt
Transvaals Antwort auf Chamberlains Depesche
Gewährung des Nachschubs nach 7 Jahren vor.

Prätoria, 15. Sept. In einer geheimen
Sitzung der beiden Raads wurde die endgültige
Fassung der Antwort der Transvaalregierung
an England beraten. Die Antwort soll morgen dem
britischen diplomatischen Agenten zugestellt werden.
Wie man hört, ist die Antwort in verbindlichem
Tone gehalten, stellt die Annahme der gemeinsamen
Konferenz in den Vordergrund und hält die Conventio-
nen von 1884 aufrecht.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

Das Halten einer theuren Modeszeitung wird überflüssig!
Hausfrauen, welche dem praktischen Wohlstand „Frisches Haus“
(dasselbe beginnt am 1. October bereits den 18. Jahrgang)
bisher noch keine gattliche Seite eingeräumt haben, empfehlen
wir jetzt bei Beginn des neuen Jahrganges dringend das
Abonnement auf diese praktische und dabei überaus billige
Wochenzeitung. Alle 14 Tage erscheint eine reich illustrierte
Mode- und Handarbeitsnummer nebst einem Gesellschaftsunter-
nehmen und beträgt der vierteljährlichen Abonnementspreis
einschließlich einer Roman-, Musik- und Sonderbeilage,
sowie derjenigen „Frisches Haus“ nur 1.25 Mk. Bestellungen
auf „Frisches Haus“ nehmen alle Buchhandlungen und Post-
anstalten jederzeit entgegen.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem
Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Gott rief heute Morgen unser liebes
Gretechen im Alter von 6 Wochen wieder
zu sich. Dies zeigen tiefbetäubt an
Lehrer Wegels und Frau.
Braunsdorf, den 15. Sept. 1899.

Ein gutgehendes, seit ca.
40 Jahren besteh. solides
Strumpf-, Woll- und
Weisswaaren-Geschäft
in Merseburg ist per 1. April
1899 event. auch früher zu
verkaufen. Zur Uebernahme
sind 3—5000 Mk. erforder-
lich. Offerten unt. B Z in
der Exped. d. Bl. erbeten.

Mittwoch
von Vorm. 9 Uhr an
grosse Auction
im Casino.
Gerstenstroh

hat abzugeben
Steckner, Lindenstraße.
Grosse Kuh mit dem
Kalbe steht zum Verkauf
Oberbeuna Nr. 7.

3 neue Schaukelwannen
(D. R. P. 51766)
sowie 2 neue Badkessel

(emallirtes Eisen) 57 und 46 Alt. fassend,
wegen Mangel an Raum preiswerth zu ver-
kaufen.

Unteralkenburg 11.
4 gebrauchte Koch-, 2 Annonendfen,
sowie 2 Einpänner-Wagen

sich zum Verkauf
Rotherbrüdenrain 3.

Garten-Verpachtung.

Unter Garten-Grundstück vor dem Klauen-
thor liegt auf mehrere Jahre neu verpachtet
werden. Mehrere Ankauf enthält der Ober-
narrwart Schurepfeil, H. Ritterstraße 6.

Der Vorstand
des Männer-Turn-Vereins.
Ein Paar Rauschschweine
zu verkaufen

Tragarth 2.
Eine junge Kuh mit dem
2. Kalbe verkauft
Kathisch, Hagernebel.

Gut erhalt. Havelock
zu verkaufen
Johannisstraße 1. part.

3000 Mark
auf sichere Hypothek per 1. October er. oder
später auszulösen durch
Paul Zehle.

Ein gut möbirtes Zimmer
für 1 oder 2 Herren ist sofort zu vermieten,
auf Wunsch mit Koch. Am 7. 1.
Auch ist daselbst eine große Stube für eine
Dame zu vermieten.

Eine saubere Wohnung
mit allem Zubehör kann sofort bezogen werden
Ramburger Straße 6. Verkauft.

An der Geißel 2
ist die 1. Etage im Ganzen oder getheilt zu
vermieten und 1. October oder später zu be-
ziehen.

Weisse Mauer 11b
ist die 2. Etage zu vermieten und 1. April
n. R. oder früher zu beziehen.

Freundliche Wohnung mit Zubeh. weg-
zugshalber 1. October zu beziehen. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Eine kleine Wohnung für ein oder zwei
Personen passend zu Neujahr zu vermieten.
Näheres bei
A. Donnerhaf.

Wegzugshalber ist eine freundliche Hofwoh-
nung mit Zubeh. für einzelne Leute Neujahr
zu beziehen
Dammstraße 5.

Reiterstraße 20 ist die Reitere Wohnung
vom 1. October bis 1. April 1900 zu
zu vermieten. (Preis 100 Mark.) Zu erfragen
Gothardstraße 9.

Gut möbl. Zimmer
1. October zu vermieten
Amenstraße 15.

20000 Rothe Betten
wurden versch. ein Beweis wie beliebt m.
Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12 1/2
prakt. Stoffbetten nur 17 1/2, Herrschafts-
Betten 22 1/2 Mk. Preisliste gratis. Nicht-
basi. zahlb Betrag retour. A. Kirseberg,
Leipzig, Elberstr. 12

Emallirte
Wirthschafts-
Artikel

passend zu Hochzeitsgeschäften
Großer Bösen wieder ein-
getroffen bei
Hugo Becher,
Schmalstraße 29.

Große schwere Linera 51.90 Pf.

Möbirtes Zimmer
nebst Cabinet sofort zu vermieten
Gothardstraße 29.

Gliederwalzen

von bekannter Güte bringe zur Herbstbestellung
in empfehlicher Erinnerung.

G. Horn, Bändorf.

Ofenrohre,
Rüchenskasten
und Ascheneimer

fertigen und halten davon stets großes Lager
Gev. Wegand.

!!! Unglück !!!
Wer ein Auge verloren, ein künstl. Auge
trägt oder benötigt, verlange sofort neu. künstl.
Beschreibung über sanitäre Vortheile u. Heilung
(gratis u. franco) von
Müller-Zehsch. Kaufsja i. Zfir.

Beamte

innen sich betreffs Verbeirathung an mich wenden.
J. Klingler, Hohenmölsen.

Dampf-Bettfedern-
Reinigungs-Maschine

neht zur gefälligen Benutzung
Schmalstraße 5. part.

Unterricht im Maßnehmen
Zuschneiden und Musterzeichnen
der Stoffe und Aenderungen wird in
kurzer Zeit gründlich gelehrt. Enten Borrings,
Frankfurt a. M. 14 tägiger Kursus 10 Mk.,
4 wöchentliches Kursus 15 Mk. Eintritt täglich.
Nähere in der Exped. d. Bl.

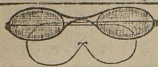
Meine Wohnung befindet sich
Neumarkt 6.
Marie Müller, Hebamme.

**Bielefelder
Taschentücher**
mit kleinen Webfehlern sind wieder eingetroffen
Adolf Schäfer.

Goburger Schmäckchen.
Alleinverkauf bei
Robert Heyne.

Sieben erschienen:
Die preuss.
Feuer-Verordn.-Gesetze.
Verordnungen und Rechtsprüche für Feuer-
versicherer, Polizeibehörden u. das ver-
sprechende Publikum. Herausgegeben u. geg. Eins.
v. M. 2. - fr. zu beziehen in **Dr. Otto Nilsen-
mann, Königsberg** Fr. Bordenstein.

Jeden Boten
Birnen und Nespel
kauft nach Gewicht
Louis Rühlmann,
Schmalestraße 16.



Niemmer und Brillen
in Stahl, Nickel, Golddoublet
75 Pfg., 2 Mark, 5 Mark.
Ersatzteile und Gläser jeder Art.
M. Christ.

**Anfertigung
von Damen- u. Kinderkleidern
und Damenconfectionen**
nach Maß, werden noch angenommen.
Schnell, elegant und gut sitzend.
Frl. M. Meissner,
Directorin und geprüfte Lehrerin.
Unter den Eichen 31.

Otto Elbe
empfiehlt seine Fabrikate in
**Chocoladen, Zucker-
waren u. Honigkuchen.**
Große Auswahl. Neueste Neuheiten.

Gustav Engel, Mech. Werkstatt.
Fahrradhandl., Reparatur-Workst.



**Ambrosia-
Grahambrod**
Beht bei
C. L. Zimmermann.

Die besten Marken
von
**Fahrrädern,
Nähmaschinen,
Wring- u. Waschmaschinen
Kaiser-Wäsche-Mangeln**
(nach am Tisch anzuschauen),
**Centrifugen (Komet),
sowie bestes Fahrrad- u.
Nähmaschinen-Oel**
(Angebot) empfiehlt billigst
G. Schwendler,
Merseburg, Karlstr.

Musikunterricht.
Dem hochgeehrten hiesigen Publikum
zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich
am 1. October aus meiner Stellung als
Stadtmusikdirector ausscheide und sage
hierdurch für das mir während meiner
26 jährigen Thätigkeit geschenkte Vertrauen
meinen tiefgefühltesten Dank.
Gleichzeitig erlaube ich mir bekannt zu
geben, daß ich die im Musikunterricht
erlangten Kenntnisse und Erfahrungen
für **Privatunterricht** zu verwenden
gedenke und bitte um gütige Anmeldungen
von Schülern in meiner Wohnung.
Ich unterrichte im Spielen aller
Streich- u. Blasinstrumente
und **Pianoforte.**
Julius Krumbholz,
Stadtmusikdirector a. D.,
Johannisstraße Nr. 7.

O. Fritze's
**Bernstein-Fussboden
Lackfarbe**
trocknet in 4-6 Stunden vollständig hart,
bleibt nicht nach und erzeugt hohen,
bleibenden Glanz.
Firniss,
garantirt rein gelochtes Veilich, trocknet rasch
und klebt nicht.
Oelfarben
zum Anstrich von Facaden, Fußböden, Thüren,
Zäunen, Maschinen etc. in vorz. Qualität.

Emaillifarbe,
weiß, wird in 2 Stunden hart wie Porzellan
behält hohen Glanz und eignet sich besonders
zum Anstrich von Fenstern, Metallgegenst.
Lederlack,
tief schwarz und elastisch.
Sämmtliche Wasserfarben
Schablonen, Pinself, Leim, Bronzen
etc. etc.
empfiehlt in bester Beschaffenheit billigst

Adler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
Gutenplan. Neumarkt 3

Schuhwaren
kauft man wie bekannt am billigsten in der
Schuhbesohlung-Anstalt von
E. Mende, Neumarkt 10.
Die erste Sendung
**frischer Frankfurter
Würstchen**
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

**Zuckerfabrik
Hörbisdorf.**
Campagne - Beginn
am 26. September ex.,
Postenvertheilung
am 25. September,
nachmittags 3 Uhr.
Schriftliche und persönliche Meldungen
werden schon vorher angenommen.
Mehrere Arbeiter
finden schon jetzt Beschäftigung
erhalten.
Weintraube.
Für Sonntag den 17. d. M., von Nachm.
3 1/2 Uhr ab, ladet zur
Ballsmusik,
ausgeführt von der Leipziger Bandmone-
gellenschaft, freundlich ein
Oscar Füll.

Gr.-Kayna.
Zum Gedenke Sonntag den 17. d. M.,
von Nachmittags 3 Uhr ab, Tanzveranst.,
wozu freundlich einladet
Schunte.

Kaffee.
Campinas-Kaffee,
geröstet Pfund 80 Pf.
prima Campin.-Perl-Kaffee,
geröstet Pfund 100 Pf.
Campinas-Mischung,
geröstet Pfund 100 Pf.
H. Perl-Kaffee-Mischung,
geröstet Pfund 120 Pf.
H. Guatemala-Kaffee,
geröstet Pfund 140 Pf.
Neißberg-Mischung,
geröstet Pfund 160 Pf.
H. Java- u. Menado-Kaffee,
geröstet Pfund 180 und 200 Pf.
Rübensaft
delicater Syrap
Pfund 15 Pf.

**H. Margarine
Marke „Kowitt“**
schmeckt und bräunt genau wie beste Naturbutter,
Pfund 70 Pf.
ger. reines Schweineschmalz
Pfund 45 Pf., empfiehlt
A. Faust,
Burgstraße 14.

**Praktische Hochzeits- u.
Gelegenheitsgeschenke**
empfiehlt in großer Auswahl
August Perl.
Gutenplan 2.

**XXVI. Quedlinburger
Pferde-Lotterie.**
Zieh. 5. Oct. 99. Hauptgew. 5000
M. W. 1600 Gewinne i. Werthe
von 25500 M. Loose à 1 Mk.
b. den General-Agenten
Carl Krebs in Quedlinburg,
Louis Zehender, Bankgeschäft,
Carl Brendel, u. **Carl Her-
farth,** Merseburg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.
R. Schmidt,
Seitenventil 2, empfiehlt
gute starke rindl. Männer-Halbspiel 6,- Mf.
Kinderstühle von -50 Mf. an
Knaben-Stiefeln 4,- " "
Damen-Bromaden-Schuhe 3,50 " "
" Beugschuhe 1,70 " "
" Stiefelchen 4,50 " "
Herren
und alle anderen Sorten Schuh- u. Stiefel-
waren in größter Auswahl.
Reparaturen nach Maß und Reparaturen
schnell und gut.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüroau.
SACK - LEIPZIG
Blut, Fleisch, Knochen bildet her-
vortreffend **Timps** Kinderernährung
zur Verhütung von Verdauungsstörungen
unverdaulicher Nahrungsmittel. Schiller
Geschalt an wasserlöslich und verdaulich.
Gewicht! 30% Carnogen! Aufserordent-
liche Erfolge! Packete à 80 u. 150 Pfg.
bei
W. Kieselich.

Tanzunterricht.
Der Circus für die Nachmittags-Abtheilung
beginnt
Mittwoch den 4. October
für Damen 4 1/2 Uhr,
für Herren 6 Uhr
im „Zirkus“.
Gütliche Anmeldungen werden zu jeder
Zeit in Jaciner-Wohnung, Poststraße 8 b,
gern angenommen.
Für die **Abend-Abtheilung** beginnt der
Circus **Mitte October.** Das Nähere hierüber
kurios
Wilhelm Hoffmann,
Tanzlehrer.

Jeden Montag von Nach-
mittag 5 Uhr ab
**frisches
Lichtebier**
in der
Stadtbrauerei
Saben Sie
ihre Gemüthsruhe schon re-
vidirt? Senden Sie selbige
sogleich zur Reparaturanstalt
bei **Paul Exner,**
Neumarkt 12.

(Gegen Märe und
Fäulnisfähigkeit schütz-
t man seine Fäße am
besten durch **W. Kieselich's**
**Charpie-Holz-
wollstoffen!**
Preis per Paar 40 Pfg.
Der Alleinverkauf befindet sich bei
J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8.

Empfehle echt
**römische und deutsche
Violinsaiten:**
Alfa, Cello, Contrabaß.
Bisher u. für alle anderen
Instrumente stets am Lager
Hugo Becher,
N. B. Voger für sämt-
liche Saiteninstrumente werden
bezogen und reparirt.
D. D.

Conditorei Schönberger
empfiehlt
Kaffeegebäd und Kuchenwaren
bester Qualität und verschiedenster Art:
**Marcipan-, Streusel-, Mandel-
und Rosinenkuchen,
Blätterstücker Plunderbackwerk,
Crèmeschneitte, Theesbacke,
Macronenschneitte, Sandstreiben,
Alexander- u. Napoleonschneitte,
Altdentschen Napfkruchen**
u. s. w. u. s. w.

Eduard Hofer
in Merseburg,
Hôtel zum Palmbaum.
Niederlage
der Weingroßhandlung von Jo-
hannes Grün, Hoflieferant, in Galle
a. S. und Bittel 1. Meingau.
Verkauf sämtlicher in- und aus-
ländischer Weine in Gebinden und
Flaschen zu Originalpreisen.

Preisgekrönt!
BLITZWICHSE
von E. Kieselich, Götzen
Wichse's Wichse ist das vorzüglichste
Preparat der Neuzeit und empfiehlt sich durch
ihre vorzüglichen Eigenschaften von selbst.
General-Depot und Engros-Lager für Kreis
Merseburg bei **Paul Berge,** Neumarkt-
Drogerie,
Verkaufsstell. b. E. Kieselich, Schmale-
straße, **Meinr. Schalte** jun., H. Ritter-
str., **A. Weizel,** Domplatz, **Th. Meier,**
Ballische Straße, **C. Muska,** Döbberitzstr.,
A. B. Sauerberg, Döbberitzstr., **Friedr.
Teubner,** Schillerstr., **Julius Trautner,**
Unter den Eichen, **C. Meenteke,** Hofstraße,
Friedr. Peetz, Weiße Mauer 12 c.,
A. Passi, Burgstraße,
Carl Hesselbarth, Döbberitz,
Wm. Meta Gläser, Gottbartsstr.,
Carl Hecken, Neumarkt,
F. Müller, Kaufmann, **Waldenaustr.,
C. Zimmer,** Kaufmann, **Döllnitz.**
Weitere Verkaufsstellen werden angegeben.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermtträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 219.

Sonntag den 17. September.

1899.

Wer zahlt?

** In einem die Aufbringung der Kosten des Mittelmeerkanals behandelnden Artikel der „Tagl. Rundschau“: „Wer zahlt?“ kann zwar die Thatsache nicht abgeleugnet werden, daß die Steuerleistungen des Westens erheblich höhere sind, wie die des Ostens. Aber, heißt es dann, die runden Ziffern der Staatssteuer genügen keinesfalls, um die tatsächlichen Leistungen für das staatliche und wirtschaftliche Ganze und die für andere Land- und Berufskreise gebrachten Opfer auszudrücken. Der ostelbische Großgrundbesitzer opfert sich, nach Ansicht jenes Artikels, für die Industrie des Westens auf, indem er die Erziehungsstellen für jenen Nachwuchs trägt, der in die Städte und Industriezentren abzieht. Auch von den Kommunalsteuern, von denen er, nach der „Tagl. Rundschau“, ein Vielfaches gegenüber dem Großstädter zahlt, „hat er nichts, schlechterdings gar nichts.“ Wo die Kommunalsteuern der Großgrundbesitzer ein Vielfaches gegenüber denjenigen der Großstädter betragen, wird leider nicht angegeben. Niemand hat aber unseres Erachtens mehr Vorteil von der Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Kommunen gehabt, wie gerade die Gutsbezirke. Die Leistungen der großen und größeren Städte an Provinzialabgaben und, soweit sie nicht eigene Stadtkreise bilden, an Kreisabgaben, sind gemäß ihrer Steuerkraft ungleich höhere, als die des Großgrundbesitzes. Viele Hunderttausende betragen die Summen, die einzelne Provinzialhauptstädte an die Provinz zu zahlen haben. Und was haben diese großen Städte davon? Nichts. Sie beanspruchen und erhalten zu ihren Straßenbauten von der Provinz nicht einen Pfennig, sie haben ihre eigenen Krankenhäuser und Waisenanstalten, für deren Unterhaltungskosten sie selbst aufkommen: sie besitzen eigene Arbeitshäuser für ihre Geringverdienenden, eigene Armen- und Siegenhäuser für ihre erwerbsunfähigen Mitglieder. Ueberall sind die Städte auf sich selbst angewiesen. Der große Etat der Provinzialverwaltungen wird fast ausschließlich für das platt Land aufgebracht, zu Wegebauten oder Zuschüssen zu solchen, zu Bewässerungen aller Art, zu Kleinbahnen, Flussregulierungen, Wasserbauten; zum Bau und zur Unterhaltung von Straßenanstalten, Irrenanstalten; alles im Interesse jumeist der kleinen Dörfer einschließlich der Gutsbezirke. Und mit den Schulen ist es nicht anders. Die Städte müssen sich ihre Schulen aus eigenen Mitteln erbauen, während bei Neubauten auf dem Lande die Staatsbeihilfen eine große Rolle spielen, da die Gemeinden zum großen Theile „prästationsunfähig“ sind; auch wenn der Inhaber des Gutsbezirks und Patron ein noch so vermöglicher Mann ist. Die Aufhebung der Gutsbezirke und Eingemeindung derselben in die betreffenden Gemeinden würde auf einen Schlag tausende von Gemeinden prästationsfähiger machen. Daß der Großgrundbesitzer für andere Land- und Berufsbeirke große Opfer bringt, erscheint uns denn doch als eine sehr gewagte Behauptung. Wo der Großgrundbesitzer vorherrscht, sind die Zuschüsse an der Tagesordnung. Die Abschlässe der einzelnen Invaliditäts-Versicherungsanstalten z. B. zeigen, daß überall im preussischen Staate diese aus eigenen Mitteln den gestellten Anforderungen gerecht zu werden vermögen, mit Ausnahme des äußersten Ostens. Dort müssen erst die anderen Versicherungsanstalten aus Ost und West einreisen; das sind dann die Opfer, die der Großgrundbesitzer den anderen Land- und Berufsbeirke bringt.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Aus Oesterreich wird berichtet, daß unter den deutschen Parteien wenig Einigkeit besteht, sich an der vom Präsidenten Buchs für den 24. September einberufenen Konferenz zu beteiligen. Der Abgeordnete Kuntze hat die Obmannerkonferenz der deutschen Parteien für den 23. September einberufen. Diese wird darüber schlußfähig werden, ob die Deutschen die Einladung des Präsi-



infolge der russischen Ereignisse beschlossenen Truppenveränderungen in Algier und durch Schiffsbauten.

Serbien. Ueber den Hochverrathprozess wird vom Donnerstag gemeldet: Der Angeklagte Professor Stojkowič erklärt, der ehemalige Professor Negošić sei mit Rawicowitsch als Advokat in Verbindung gefanden, seine Briefe an den Legation enthielten nicht Hochverrathserhebes. Die Worte in dem zu Ehren Paris' von ihm gesprochenen Toast seien in der Anklageschrift unrichtig wiedergegeben. Er sei ein Radikaler aus Ueberzeugung, jedoch kein Gegner der Dreanowitsch, er habe keinen Grund, die Rückkehr der Karageorgewitsch zu wünschen. Es wurde sodann die frühere Aussage des Zeugen Kosta Madenowitsch verlesen, aus welcher hervorgeht, daß Stojkowič in dem oben erwähnten Toast sagte, die gegenwärtige Lage sei düster, verfassungswidrig und den Interessen des Serbenvolkes und der anderen Balkanvölker nicht entsprechend. Madenowitsch hält seine Aussage aufrecht und beschwört dieselbe. Stojkowič leugnet Alles. Der Angeklagte Nowakowitsch erklärt die gegen ihn erhobene Anklage für unbegründet. Der Angeklagte Nabaš Marinkowitsch erklärt auf eine Anfrage, er habe vor dem Attentat nicht gesagt, daß sich ein schwerwiegendes Ereigniß vollziehen werde. Mehrere Zeugen versichern, Marinkowitsch habe immer gewußt, was die Radikalen planen. Der Angeklagte Todorowitsch leugnet, vor dem Attentat gesagt zu haben, daß bald Blut fließen werde. Einige Zeugen bekräftigen jedoch, daß er sich in dieser Weise geäußert habe. — Der Prozess gegen die wegen Majestätsbeleidigung und Beleidigung des Königs Milan angeklagten Personen, unter denen sich auch die beiden ehemaligen Justizminister Dr. Wešnič und Dr. Milovanowitsch befinden, wird separat und sofort nach Beendigung des gegenwärtigen Prozesses stattfinden.

Ueber den Stand der Transvaal-Griks

liegen noch keine bestimmten Nachrichten vor betreffs der endgiltigen Entscheidung der Südafrikanischen Republik. Aus Pretoria meldet das „Neuerische Bureau“ vom Donnerstag, daß die geheime Sitzung der beiden Volksräde, welche am

achmittag stattfand, bis 6 Uhr dauerte; Präsident Krüger verließ die Sitzung bereits um 4 Uhr und herte nicht mehr zurück. Es verlautete, die Regierung werde am Freitag früh endgiltig den Text der Antwort bestimmen und denselben dem Volksraad vorlegen. Es heißt ferner, daß Transvaal bei der Befassung seiner Antwort stark von der Regierung des Orange-Freistaats beeinflusst worden sei und daß unter anderem namentlich auf die Aufrechterhaltung der Convention von 1884 Gewicht gelegt werde. Die Lage wurde am Donnerstag Abend in Pretoria als so günstig angesehen als am Vormittag.

Thatsache ist, daß von allen Seiten her auf Krüger eingewirkt wird, um ihn zur Nachgiebigkeit zu bestimmen. Im Orange-Freistaat ist eine Partei, die nachdrücklich für Erhaltung des Friedens eintritt, Krüger bemüht, auf Transvaal zwecks Aufnahme der in der Depesche Chamberlains enthaltenen Bedingungen zuwirken. Ferner meldet die „Times“ aus Paris: Es heißt, Minister Delcassé habe den französischen Generalconsul in Transvaal angewiesen, seinen ganzen Einfluß aufzubieten, damit Präsident Krüger Chamberlains Vorschläge annehme.

Eine Meldung der Londoner „Daily News“ aus Kapstadt vom Donnerstag, wonach 1000 Mann mit beschärfte sind, die Vertheidigungswerke von Pretoria zu verstärken und Schanzgräben ausgehoben wie Erdwerke erbaut werden, sieht allerdings nicht nach aus, daß die Boeren nachgeben werden.

Ueber die Haltung Deutschlands veröffentlicht die „Daily News“ folgende Notiz: Der Aufsatz des Grafen Goltz über die Entschärfung der Transvaal-Krise mit größter Aufmerksamkeit. Deutschland ist mit den englischen Forderungen einverstanden und von der Nothwendigkeit sofortigen Inkrafttretens der verlangten Reformen überzeugt.

Hierzu wird dem Londoner Correspondenten der „Berliner Neuest. Nachr.“ „von zuständiger Seite“ d. h. wohl von der deutschen Botschaft selbst, mitgeteilt: „Sofort diese Auslassung bedeuten soll, die deutsche Regierung habe durch den Mund der hiesigen Botschaft ihre ausdrückliche Billigung der letzten englischen Depesche nach Form und Inhalt fund gegeben, schließt sie übers Ziel hinaus. Sie kommt jedoch der Wahrheit näher, als die Vermuthungen, welche die wiederholten Zusammenkünfte, die Graf Goltz in den letzten Tagen mit Lord Salisbury hatte, als deutsche Intervention zu Gunsten Transvaals deuteten. Die deutsche Regierung ist von der Reformbedürftigkeit der Verhältnisse im Transvaal durchdrungen und hat bisher nicht den Eindruck gewonnen, daß Englands Ansprüche in dieser Richtung übertrieben seien, oder in einer nicht zu rechtfertigenden Form vorgebracht und geltend gemacht würden.“

Die Redaction der „Neuest. Nachr.“ bemerkt, daß diese Auffassung die Anschuldigung der deutschen Regierung richtig wiedergeben dürfe. Die maßgebenden Berliner Kreise sind allerdings der Meinung, daß gewisse Reformen in Transvaal im Interesse aller dort Eingewanderten, welcher Nationalität sie auch angehören mögen, nothwendig sind. Im Uebrigen verhält sich die deutsche Regierung durchaus neutral, und es wird deutscherseits keinerlei Pressuren auf Transvaal geübt, wenigstens eine Verständigung zwischen Transvaal und England vom Standpunkte der wirtschaftlichen und politischen Interessen in Südafrika dringend zu wünschen ist.

Nachklänge zum Dreyfusprozess.

Mit der Beendigung von Dreyfus soll sich nach dem „Main“ der Ministerrath im Prinzip einverstanden erklärt haben. Das betreffende Decret werde am nächsten Dienstag unterzeichnet werden. Zahlreiche Blätter in den Departements befehlen auf der Beendigung von Dreyfus; dem „Figaro“ zufolge verlangen auch die